

— Ulmann v. Henrichsdorf wird 1296⁴⁵⁾, 1307⁴⁶⁾ und 1312⁴⁶⁾ erwähnt⁴⁷⁾. Letzterer war mit dem Kloster Marienstern in Streit gerathen, und infolge dessen nebst seinem Sohne Frikko in die Klostergüter Bernstadt, Schönau, Kießdorf eingefallen, hatte Pferde und Vieh weggetrieben und den Raub sofort bei Görlitzer Juden versetzt. Auf die deshalb vom Kloster erhobene Klage erließ der Vollstrecker der Concilbeschlüsse innerhalb der Diöcese Meissen den 21. Okt. 1323⁴⁸⁾ ein offenes Schreiben an alle Geistlichen der Lande Budissin und Görlitz, worin er ihnen befahl, Ulmann v. Henrichsdorf und seinen Sohn Frikko, sowie die Görlitzer Juden ernstlich zu ermahnen, binnen vierzehn Tagen den Raub zurückzuerstatten oder sich sonst gütlich mit dem Kloster zu vergleichen, widrigenfalls aber die Uebelthäter zu excommuniciren. — 1348 gehörte ein Fricze v. Henrichsdorff⁴⁹⁾, vielleicht der eben erwähnte, zu den Mannen des Weichbildes Löbau, muß also auch dort ein Gut besessen haben. Die Familie scheint zuerst ihr Stammgut Groß-Hennersdorf selbst verkauft zu haben; wenigstens erscheint 1380 und 1383 Nicolaus v. Telczel⁵⁰⁾ (Telczel), 1396 aber Agnes⁵¹⁾, die Wittwe Nicolaus Ludwigsdorfs aus Zittau, im Besitz des Patronats über die dasige Kirche, also wohl auch des Gutes selbst. Endlich verkaufte abermals ein Frikko v. Henrichsdorf auch das ihm noch gebliebene Kamenz'sche Lehngut Neundorf an das Kloster Marienstern. Infolge Vergleichs verzichtete den 4. Okt. 1407⁵²⁾ auch Wigmann v. Kamenz auf Pulznitz mit seinem ältesten Sohne Otto⁵³⁾ auf die (Lehn-) Ansprüche, die er von seines Vaters (Heinrich II.) wegen noch an Neundorf besaß.

Hierdurch waren nun endlich die sämmtlichen einst Schönburg'schen und Kamenz'schen Erb- und Eigengüter in der Bernstadter Pflanzung in den Besitz des Klosters Marienstern übergegangen.

Mit den Gütern selbst waren aber auch die etwaigen Lehn- oder Pfand-Inhaber einzelner Antheile an dasselbe gekommen; andere Theile sah sich das Kloster auch selbst zu Lehn auszugeben veranlaßt. So besaß denn dasselbe zumal Ende des dreizehnten und Anfang des vierzehnten Jahrhunderts daselbst eine Menge meist ritterlicher Vasallen.

So hatten 1285⁵⁴⁾ einen Theil von Dittersbach die Söhne Arnolds v. Hugiswalde inne, den sie noch von den Gebrüdern v. Kamenz zu Lehn erhalten hatten. Dieser Arnold v. Hugiswalde (Hauswalde bei Kamenz) und seine Söhne werden auch sonst erwähnt⁵⁵⁾.

Ebenso besaß zu jener Zeit einen Theil von Berzdorf Heinrich v. Radeberg zu Lehn⁵⁶⁾. Es war dies ein Sohn des reichen Bürgers von

⁴⁶⁾ Urk.-Buch XV. XIII.

⁴⁷⁾ Auch in Marienthaler Urkunden kommt er vor, so z. B. 1326 (Cod. I. 261; 263). Außerdem 1323 ein Otto v. Henrichsdorf, Bruder des verstorbenen Peter v. H. und Besitzer des Waldes zwischen Wittgendorf und Groß-Hennersdorf (ebend. I. 252) und nochmals 1326 gemeinsam mit einem Keinsko v. H. (ebend. I. 263).

⁴⁸⁾ Urk.-Buch XXI.

⁴⁹⁾ Tzschoppe und Stenzel, Urk.-Samml. 559. Preussker, Blicke II. 68.

⁵⁰⁾ Lib. confirm. Prag., Msc. im Böhm. Museum zu Prag B. 26 b.

⁵¹⁾ Tingl, lib. quinti confirm. Prag. pag. 249.

⁵²⁾ Urk.-Buch XXX.

⁵³⁾ Lauf. Mag. 1866. 93.

⁵⁴⁾ Urk.-Buch VI.

⁵⁵⁾ Cod. Lus. I. 178.

⁵⁶⁾ Urk.-Buch IV.